Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Nr. 22

Sonnabend, den 23. Januar 1926.

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 23. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: Ferdinand Schlichting, Wierzbinska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stolerzna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Długa 70; Ozorkow: Oswald Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Kluttig, Złota 43; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Stalins Sieg.

Veränderungen in der russischen Regierung.

Die Debatten auf dem Parteitag der russischen Kommunistischen Partei haben mit dem Siege Stalins geendet, der gegen Sinowjew und Kamenew die Politik des Paktierens mit dem mittleren Bauerntum vertrat. Die von Sinowjew geführte Leningrader Opposition wurde nicht nur mit großer Mehrheit überstimmt, sondern auch gleich diszipliniert: über den Kopf der Leningrader Delegierten hinweg wendete sich die Parteileitung an die Leningrader Organisation, scharfe Warnungen wurden erlassen und die Redaktion der Leningrader „Prawda" wurde von einem Tag auf den andern neu besetzt. Auch bei der Neuwahl des Politischen Bureaus hat Stalins Sieg Ausdruck gefunden.

Nun hat die Auseinandersetzung in der herrschenden Partei auch auf die Regierung der Sowjetunion übergegriffen. Die offizielle Moskauer Telegraphenagentur meldet die Enthebung Kamenews vom Amte des Vorsitzenden des Rates für Arbeit und Verteidigung, der obersten wirtschaftlichen Körperschaft des Sowjetstaates, und von der Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare; er wird zum Volkskommissar für Außen- und Innenhandel ernannt. Diese „strafweise Versetzung", die ausdrücklich auf Beschluß des Präsidiums des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion erfolgt, ist zweifellos die Quittung für Kamenews Opposition auf dem Parteitag; dagegen ist Sinowjew, der kein Staatsamt bekleidet, nicht so leicht zu fassen. Er ist der gefährlichere und gefürchtetere Gegner und Kamenews Disziplinierung soll wohl auch eine Warnung an ihn sein.

Vorsitzender des Rates für Arbeit und Verteidigung wird Rykow, der bereits Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, also der Regierung ist. Zu stellvertretenden Vorsitzenden im Rate der Volkskommissare wurden der Volkskommissar für Verkehrswesen, Rudsutak, ein altgedienter Bolschewik, und der Volkskommissar für Arbeiter- und Baueninspektion, Kujbyschew, ernannt, der gleichzeitig Vorsitzender der Kontrollkommission ist, die die periodischen Säuberungen der Kommunistischen Partei veranstaltet. Die beiden wurden auch stellvertretende Vorsitzende im Rate für Arbeit und Verteidigung; neben ihnen noch Zjurupa, der das Volkskommissariat für Handel verläßt. Kamenews Stellvertreter im Handelskommissariat wird Frumkin.

Interessanter als diese Verschiebungen, deren Hintergründe sich nicht erkennen lassen, ist die Enthebung des bisherigen Volkskommissars für Finanzen Sokolnikow, der auf den Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden der Planwirtschaftskommission abgeschoben wird. Sokolnikow gehört nicht zur Sinowjewschen Opposition. Er trat auf dem Parteitag dadurch hervor, daß er den Mut hatte, die Aufhebung des Außenhandelsmonopols zu fordern — für ein verantwortliches Mitglied der Regierung ein aufsehenerregendes Bekenntnis zur Richtung der „Wirtschaftler", dem andern Extrem, das die Nep bis zur äußersten Angleichung an den Kapitalismus des Auslands führen will. Jedenfalls dürfte Sokolnikows Versetzung mit dem offen einbekannten Fehlschlag des vorjährigen Wirtschaftsplanes zusammenhängen. Finanzminister der Sowjetunion wird provisorisch der bisherige Stellvertreter Brjuchanow; sein Posten wird mit Scheinmann, der bisher stellvertretender Kommissar für Handel war, besetzt. Scheinmann wird gleichzeitig an Stelle des enthobenen Tumanow Präsident der Staatsbank.

Die politischen Gründe, die bei diesen Veränderungen mitspielen, die persönlichen Intrigen, die hinter diesen Ernennungen stecken, sind natürlich verschleiert, und in Rußland ist niemand da, der nach ihnen fragen könnte. Immerhin ist es klar, daß dieser Ministerwechsel die Form ist, in der die Diktatur die jüngste Palastrevolution liquidiert.

Unsichere Koalition.

Neue Forderungen der P. P. S. — Die „Chjena" und der „Piast" schmieden in Krynica neue Regierungspläne.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

In der letzten Zeit hat sich das Verhältnis zwischen den in der Regierung vertretenen Rechts- und Linksparteien sehr verschärft. Die Rechtsparteien haben an ihren Vertrag mit der P. P. S. zu denken aufgehört. Die Postulate der Sozialisten werden, wenn nicht abgelehnt, so verschoben.

Im Zusammenhange mit dieser Unehrlichkeit der Reaktion fand vorgestern eine Sitzung des Abgeordnetenklubs der Sozialisten statt. Anwesend waren beide Minister. Nach langer Diskussion wurden Instruktionen für die Minister beschlossen und zwar: Reorganisierung der Geschäftsführung in den Aemtern, Sparsamkeit, Wiedereinführung des Teuerungsindexes, rücksichtslose Einziehung der Vermögenssteuer unter hypothekarischer Sicherstellung, Erhebung einer Inlandsanleihe, die sich auf dem im Privatbesitz befindlichen Golde stützt. Die Instruktionen haben ultimativen Charakter.

Es ist klar, daß diese Energie der Sozialisten in der gegenwärtigen Lage durchaus notwendig ist. Wie verlautet, haben die Rechtsparteien wenig Lust, der Forderung nachzukommen.

* * *

In Krynica weilt gegenwärtig der Präses des „Piast", Witos, angeblich zur Erholung, da er blutarm sein soll. Das sonderbare dieser Kur ist, daß Witos in den letzten Tagen von führenden Chjenapolitikern besucht wird und mit diesen Konferenzen abhält, die nichts mit der Blutarmut des Herrn Witos zu tun haben. Auch hat der frühere Kriegsminister Sikorski Witos in Krynica besucht, um „ihm gute Besserung" zu wünschen.

Jedenfalls ist nach Lanckorona Krynica die Geburtsstadt einer neuen „Chjena"-„Piast"-Regierung.

* * *

Die Teuerungsindexe für die Beamtengehälter bleiben in Kraft.

Gestern beriet der Ministerrat über die Budgeteinschränkungen.

Die Minister-Sozialisten haben entsprechend den ihnen vom Klub übertragenen Weisungen die Wiedereinführung der früheren Beamtengehälter gefordert. Nach langwierigen Debatten wurde der sozialistische Antrag, allerdings mit Gültigkeit vom 1. April l. J., angenommen.

Dadurch haben die Sozialisten in einer ihrer grundsätzlichen Forderungen den Sieg davongetragen.

Wieder ein Konferenzchen.

(Von unsrem Korrespondenten.)

Gestern tagten wieder einmal die Sachverständigen für politische und Minderheitenfragen, Wasilewski, Zwierzynski und Löwenherz. Die Herren sprachen über die Politik in den Ostgebieten und ... die Minderheitenpolitik.

Neue Sachen haben sie nicht geschaffen.

„Bauernpartei".

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Gestern fand eine gemeinsame Sitzung des Bauernbundes und der aus der „Wyzwolenie" ausgetretenen Abgeordneten statt. Die beiden Klubs beschlossen die Vereinigung unter dem Namen „Bauernpartei". Vorsitzender wurde Abg. Dombski, Stellvertreter Waleron und Bryl, Sekretäre Sanrjca und Socha. Nach den Wahlen wurde eine Entschließung angenommen, die das Präsidium auffordert, an der Konsolidierung der fortschrittlichen Bauernelemente weiterzuarbeiten.

Der Kampf unter den Juden um den Pakt mit der Regierung.

Nächsten Sonntag soll in Lemberg ein politisches Rededuell zwischen den Abgeordneten Reich und Grünbaum stattfinden. Der Kampf um die vielbesprochene Abmachung zwischen Dr. Reich als Vorsitzenden des jüdischen Sejmklubs und der polnischen Regierung.

In Wilna soll am 24. Januar ebenfalls in einer öffentlichen Versammlung über obiges Problem beraten werden. Die Versammlung wird als öffentliches Gericht bezeichnet, wobei Dr. Wygodzki als Ankläger gegen den Jüdischen Klub auftreten wird.

Kemmerer über Polen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nach Meldungen aus Newyork hat Kemmerer sofort nach seiner Ankunft einen Vortrag über Polen gehalten und über die polnischen Finanzen. Seiner Ansicht nach ist Polen ein langfristiger Kredit nötig, um ein Finanzgleichgewicht zu erzielen. „Zwar herrscht

in Polen eine Arbeitslosigkeit und eine scharfe Krise", sagte Kemmerer „doch glaube ich, daß Polen eines und das andere zu bestehen imstande imstande sein wird."

Wieder neue Affären.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der gestrigen Nummer des „Glos Prawdy" wird darauf hingewiesen, daß General Sikorski, anstatt sich nach Lemberg zu begeben, wohin er zugeteilt wurde, in Warschau geblieben ist, um ein Konsortium zu organisieren, das den „Kurjer Polski" zu übernehmen hätte. General Sikorski hat sich mit der Gruppe der Besitzer der Kriegsindustrie in Verbindung gesetzt, die einen Teil der Aktien der genannten Zeitung besitzt. Zu der Gruppe gehört die Fabrik „Pocisk" und andere, die von General Sikorski Heereslieferungen erhielten.

Der „Glos Prawdy" weist darauf hin, daß der Kontakt des früheren Ministers mit seinen Lieferanten zu denken gibt und fordert die Kommission zur Untersuchung der Abmachungen auf, sich diese Lieferanten näher anzusehen.

Die polnisch-deutsche Verständigung.

(Von unserem Korrespondenten)

Morgen findet in Danzig eine große Volksversammlung statt, in der Abg. Diamand (P. P. S.), Abg. Breitscheid (Sozialdemokratie Deutschlands) sowie der Vizepräsident des Danziger Parlaments, Gehl (Danziger Sozialdemokratie) sprechen werden. Die Versammlung soll ein Schritt zur Festigung der deutsch-polnischen und der polnisch-Danziger Beziehungen sein. Die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme" fordert in einem Aufruf zu zahlreicher Beteiligung auf.

Deutschland und der Völkerbund.

Die Fraktion der Deutschnationalen im Reichstag hat gestern einen Antrag gestellt, Deutschland möge so lange nicht dem Völkerbund beitreten, bis alle Staaten Deutschlands Interpretation zu Art. 16 des Völkerbundpaktes anerkennen und die Frage Deutschlands Verantwortung für den Weltkrieg einer Revision unterziehen.

Der Antrag kommt in einer der nächsten Sitzungen zur Abstimmung und wird selbstverständlich durchfallen.

Der berühmte Dolchstoß.

Gestern trat im Reichstag in Berlin die Kommission der Abgeordneten zur Untersuchung der Ursachen der Kriegskatastrophe Deutschlands im Jahre 1918 zusammen.

Der Sozialdemokrat Ditmann begann mit der Verlesung seines umfangreichen Berichtes. In dem Bericht erwähnte er den Aufruhr der Matrosen im Jahre 1917 und 1918 sowie den Matrosenprozeß im Jahre 1917, der damit endete, daß 5 Matrosen, die in nahen Beziehungen zu den Sozialdemokraten standen, erschossen wurden. Anhand von Dokumenten wies Ditmann nach, daß die Matrosen als Repressivmaßnahmen gegen die Sozialdemokraten ermordet wurden. Dabei haben die Lockspitzel eine große Rolle gespielt.

Der Bericht Ditmanns hat tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Abgeordneten der Linksparteien forderten, daß die Beamten, die diesen Mord begangen haben, gegenwärtig zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Freiheit für Arbeitermörder in Deutschland.

In München fanden Verhandlungen gegen die Mörder der 12 Arbeiter statt, die während der bayerischen Revolution „umgelegt" wurden. Während der Verhandlung wurde auch der Ausspruch eines Hauptangeklagten erwähnt, der zu einem Feldwebel, der die Exekution durchführen sollte, gesagt hat: „Lassen Sie die Schweine (die Arbeiter) aber nicht wieder gerade in der Mittagszeit umlegen, Feldwebel! Unsere Leute wollen natürlich auch nicht, daß ihnen wegen jeder Lappalie das Essen kalt wird!"

In dem Mordprozeß wurde Pölzing von der Anklage der Anstiftung zum Mord, Prüfert von der Anklage des Mordes freigesprochen. In der Begründung heißt es unter anderem, daß die Erschießung objektiv nicht gerechtfertigt gewesen sei, daß aber Pölzing und Prüfert auf Grund der gegeben Verhältnisse sich im Recht gefühlt haben, die Erschießung vorzunehmen. Als das Urteil verkündet wurde, brach eine Schar von Hakenkreuzlern, die sich vor dem Justizpalast angesammelt hatte, in Hochrufe auf die beiden Freigesprochenen aus.

Das Münchener Gericht hat also die Mordgesellen freigesprochen, obwohl die Verhandlung den Beweis erbrachte, daß die Mordtat an den zwölf Arbeitern mit voller Ueberlegung begangen wurde, in erster Linie um der Schwierigkeit des Gefangenentransportes aus dem Wege zu gehen. Mit dem Freispruch ist ein Klassenurteil schlimmster Sorte gefällt und geradezu eine Vorschußprämie für Arbeitermörder in späteren Zeiten ausgestellt werden. Wir werden auf dieses Schandurteil noch mehr als einmal ausführlich zurückkommen!

Achtung, Parteibehörden der D. S. A. P. Lodz.

Heute, Sonnabend, d. 23. d. M., 1/2 7 abends, findet in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung", Petrikauerstraße 109, eine

Versammlung

des Hauptvorstandes sowie der Vorstände der Ortsgruppen Lodz-Zentrum, -Süd und -Nord mit den Stadtverordneten der D. S. A. P.

in Sachen der Lodzer städtischen Selbstverwaltung

statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder der vorerwähnten Instanzen ist unbedingt erforderlich. Schriftliche Einladungen erfolgen nicht.

Die Stadtverordnetenfraktion.

Eine parlamentarische Untersuchung des ungarischen Skandals durchgesetzt.

Die Opposition gegen die Regierung hat sich doch noch durchgesetzt und die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Frankenfälscheraffäre erreicht. Der Ausschuß wird mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet und besteht aus 25 Mitgliedern. Die parlamentarische Untersuchung soll jedoch erst nach Beendigung der Voruntersuchung, aber vor der Gerichtsverhandlung beginnen. Der Ministerpräsident hat sich bereit erklärt, den Behörden Anweisung zu geben, damit die Arbeiten des Ausschusses möglichst erleichtert werden. Die Einsetzung des Untersuchungsausschusses erfolgte gegen den rechten Flügel der Regierungskoalition.

Amerikas Eigenbrödelein.

Im Senat wurde gestern über die Beteiligung Amerikas am Internationalen Gerichtstribunal debattiert. Senator Reed sprach einige Stunden und sagte u. a.: „Die Europäer bringen den Vereinigten Staaten eine Liebe entgegen, wie der ungewissenhafte Schuldner seinem Gläubiger. Einige der europäischen Staaten hassen uns als ihre Schuldner. Es ist Zeit, daß die Amerikaner erkennen, daß 55 Staaten Europas bereit sind, zur Waffe zu greifen, falls Amerika seine Schuld gewaltsam einfordern wollte".

Verhandlungsbereitschaft des IGB. mit Moskau.

Eine Erklärung Stenhuis'.

In „Het Volk" erklärt Stenhuis, daß der Internationale Gewerkschaftsbund jederzeit zu Verhandlungen unter seiner Leitung bereit wäre, sobald die russischen Gewerkschaften den Wunsch aussprechen, sich an die Amsterdamer Internationale anzuschließen. Bei der Aufnahme würde ihnen unbedingt ein Posten im Vorstand des IGB. eingeräumt werden und man würde ihnen auch zugestehen, daß sie nicht jede Verbindung mit den kommunistischen Gewerkschaftszentralen aufzugeben brauchen. Jedoch müsse der IGB. seinen eigenen Standpunkt wahren, wenn die Russen nach wie vor eine neue Gewerkschaftsinternationale ins Leben rufen wollten. Sollten die Russen etwa befürchten, daß sie zu „Reformisten" gemacht werden sollten, so stehe demgegenüber fest, daß im IGB. jeder auf seine Art selig werden könne. Das eine müsse der IGB. beanspruchen, daß die kommunistische Zellenbildung unbedingt eingestellt wird. Wenn die Russen bereit wären, mit der westeuropäischen Gewerkschaftsbewegung zusammenzuarbeiten, dann könnten sie die Brücke zwischen dem Proletariat des Westens und dem des Ostens bilden, und es würden sich neue, ungeahnte Möglichkeiten für den internationalen proletarischen Klassenkampf ergeben.

* * *

Diese Erklärung Stenhuis' besagt im Grunde dasselbe, was von Oudegeest, Leipart und Jouhaux bereits des öfteren betont, aber von der kommunistischen Presse mit erstaunlicher Hartnäckigkeit totgeschwiegen wurde. Ob Moskau mit diesem neuerlichen Angebot zufrieden sein wird, bleibt abzuwarten, denn der Einfluß Losowskis in den russischen Gewerkschaften ist trotz der Hemmungen, die ihm durch Tomski begegnen, ein noch zu starker, als daß die Anerkennung der hier gestellten Bedingungen durch Moskau ohne weiteres vorauszusehen wäre.

Lokales.

Der Wojewode gegen die Gleichgültigkeit der Industriellen.

Der Wojewode Julius Darowski sandte an den Vorsitzenden des Textilverbandes, Dr. Biedermann, ein Schreiben, in dem dem Verband der Industriellen vorgeworfen wird, nichts unternommen zu haben, um durch Erschließung von neuen Absatzmärkten der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Der Wojewode weist darauf hin, daß die Konferenzen, die die Industriellen mit dem Ministerpräsidenten Skrzynski in Lodz und mit Regierungsmitgliedern in Warschau hatten, ergebnislos verlaufen sind. Zum Schluß stellte der Wojewode Fragen, die die Arbeitslosigkeit und neue Exportmöglichkeit betreffen, und ersuchte den Verband, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Das Schreiben des Wojewoden ist ein Beweis, daß Darowski gewillt ist, gegen die Industriellen energischer vorzugehen. Man darf gespannt sein, wie der Verband auf dieses Vorgehen des Wojewoden reagieren wird, denn so derb ist der Industriellenverband wohl kaum einmal angefaßt worden.

In einer Unterredung, die der Wojewode mit Vertretern der Presse hatte, äußerte er sich gerade nicht hoffnungsvoll über die Lage auf dem Arbeitsmarkt, da noch weitere Betriebseinstellungen zu erwarten sind. Der Höhepunkt der Krise sei noch nicht erreicht. Der Wojewode unterließ auch bei dieser Gelegenheit nicht, scharfe Vorwürfe gegen die Großindustriellen zu erheben. Wenn man einzeln mit den Industriellen spreche, so weiß jeder von ihnen einen Ausweg aus der Krise, zu gemeinsamer Ausarbeitung von Postulaten sei jedoch der Verband nicht fähig.

Gegen den Verkauf der Lodzer Fabriken an das Ausland.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Gestern sprachen im Namen der Lodzer Klassengewerkschaften einige Warschauer Abgeordnete beim Minister für Handel und Industrie vor. Die Abgeordneten wiesen darauf hin, daß der Verkauf der Lodzer Fabrikseinrichtungen nach dem Auslande immer größeren Umfang einnimmt. In der letzten Zeit werden Verhandlungen mit belgischen und französischen Kapitalisten geführt, die den Verkauf weiterer Serien von Fabrikseinrichtungen zum Ziele haben. Die Abgeordneten sind der Ansicht, daß diese Ausfuhr das Staatsvermögen sowie die Arbeitsmöglichkeit verringert.

Minister Osiecki antwortete, daß er über diese Angelegenheit noch nicht genügend informiert sei. Er werde sich sofort an die Wojewodschaft wenden und Informationen fordern. Selbst steht er auf dem Standpunkt, daß die Fabrikseinrichtungen im Lande bleiben müssen.

* * *

Die Bestellungen der Regierung.

Der Minister für Handel und Industie erklärte gestern unserem Korrespondenten, daß die Angelegenheit der Regierungsbestellungen in den nächsten Tagen erledigt werden wird. Bestellungen erfolgen auf die Summe von 6 Millionen 800 Tausend Zloty. Gegenwärtig werden zwischen den Finanz- und dem Kriegsministerium Verhandlungen um Erhöhung der Bestellungen auf 10 Millionen Zloty geführt. Die Ministerien werden jedoch verlangen, daß die Lieferung nicht vom Lager erfolgt, sondern durch Neuherstellungen, um der Arbeiterschaft Beschäftigung zu bieten. Der Arbeitsminister wiederum fordert, daß nicht in drei, sondern höchstens in zwei Schichten gearbeitet werden soll, damit die Fabriken volle sechs Tage arbeiten und die Arbeiter durch Kurzarbeit nicht geschädigt werden.

Oeffentliche Arbeiten. Gestern fand, wie uns unser Warschauer Korrespondent meldet, im Innenministerium eine Konferenz über die Aufnahme öffentlicher Arbeiten durch die Selbstverwaltungen statt. Während der Debatten vertrat Minister Moraczewski die Ansicht, daß die Regierung für diese Arbeiten in jeder Hinsicht Hilfe leisten müsse, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es sollen Meliorations- und Landwegearbeiten vorgenommen werden.

Der Chef der russischen Handelsmission in Lodz. Gestern weilte der Leiter der sowjetrussischen Handelsmission in Warschau, Nazarenius, in Lodz. Auf dem Bahnhofe wurde Nazarenius vom Industriellen Eitingon empfangen. Abends fand eine Konferenz mit dem Wojewoden statt. Wie es heißt, ist Nazarenius nach Lodz gekommen, um mit den Industriellen über Lieferung von Sommerstoffen zu verhandeln. Sollte man zu einer Verständigung über die Zahlungsbedingungen gelangen, so ist mit russischen Aufträgen noch im Laufe des Januar oder aber spätestens Anfang Februar zu rechnen. Nazarenius bleibt bis Montag in unsrer Stadt.

Erhöhung der Kohlenpreise. Schon seit längerer Zeit schweben in der Bergwerkindustrie Verhandlungen mit den Bergleuten, die eine Lohnerhöhung als Folge der Erhöhung der Lebensmittelpreise forderten. Es kam schließlich zu einer Einigung dahingehend, daß vom 21. d. M. ab die Löhne um 5 Prozent erhöht werden. Dieses Zugeständnis hat jedoch zur Folge, daß mit dem 1. Februar die Kohlenpreise eine Erhöhung

um 6,25 **Prozent** erfahren werden. Aus dem Dombrowaer Kohlenrevier wird ebenfalls gemeldet, daß die Gruben mit Rücksicht auf die Erhöhung der Produktionskosten die Kohlenpreise zu erhöhen gedenken. Naturgemäß wird die Erhöhung der Kohlenpreise wiederum die Erhöhung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs zur Folge haben.

Das Elektrizitätswerk ist ein gutes Geschäft. Der gestrige „Rozwuj" brachte die Nachricht, daß sich das Elektrizitätswerk an das Lodzer Finanzamt mit der Bitte gewandt habe, ihm die Genehmigung zur Ausfuhr von einer Million schweizer Franken zu gewähren. Das Finanzamt lehnte ab. Darauf erhielt es vom Innenministerium ein Schreiben, in dem ihm befohlen wurde, die Genehmigung auszustellen. In dem Schreiben ist gesagt, daß der frühere Premierminister Skulski das Ministerium um die Genehmigung gebeten habe.

Schöne Vetternwirtschaft! Schöne Devisenverkehrsbeschränkung!

Die Forderungen der Hauswächter. Beim Arbeitsinspektor Wojtkiewicz fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der Hauswächter und Hausbesitzer statt. Der strittige Punkt ist die Kündigungsfrist. Die Hauswächter fordern eine sechsmonatliche, die Hausbesitzer wollen nur eine zweiwöchentliche zugestehen. Da es zu keiner Einigung gekommen ist, hat der Inspektor beschlossen, sich an das Arbeitsministerium um Einsetzung eines Schiedsgerichts zu wenden. (b)

Die dritte Rate der Umsatzsteuer. In 7 Tagen läuft der letzte Termin zur Zahlung der Umsatzsteuer für das erste Halbjahr d. J. ab. Nach diesem Termin beträgt die Strafe 4 Zl. pro Monat vom 15. Oktober vergangenen Jahres zählend; d. h. für jede 100 Zl. müssen gegenwärtig 120 Zl. gezahlt werden. (k)

Die Strafe für das Nichtauskaufen der Handelspatente beträgt bis zum 31. Januar 4 Prozent monatlich. Nach diesem Termin sieht das Gesetz eine bedeutend höhere Strafe vor, sie kann das 20 fache des Patentes erreichen. (b)

Feuer. Gestern entstand auf dem Besitztum der Anna Sindermann, Rokicinska 52, Feuer. An der Brandstätte trafen der 4., 2. und 10. Zug der freiwilligen Feuerwehr ein. Dank der Bemühungen der Wehr konnte das Feuer bald gelöscht werden. Das Dach des Wohnhauses brannte nieder. Das Feuer entstand durch Ueberheizung eines Ofens. Der Brandschaden ist nicht groß.

Der Wäschekorb als Falle. Der aus Zelow stammende Kaufmann Leiser Neumann weilte in Lodz, um Garn zu kaufen. Während der Verladung des Garnes auf einen Wagen in der Narutowiczstr. 22 näherte sich dem Wagen ein junger Mann, der ein Päckchen Garn stahl und damit die Flucht ergriff. Neumann, der den Diebstahl bemerkt hatte, nahm sofort die Verfolgung auf. Der Dieb stürzte in ein Hausflur, um auf das Dach zu gelangen. Es kam zu einer wilden Jagd. Als Neumann den Dieb bald erreicht hatte, warf ihm dieser das Päckchen Garn an den Kopf, so daß Neumann die Treppe hinabstürzte. Neumann verlor jedoch nicht den Mut, sondern setzte die Verfolgung fort. Auf dem 3. Stockwerke angelangt, sah er einen Wäschekorb stehen dessen Deckel sich noch bewegte. Neumann stürzte sich sofort auf den Korb und schloß diesen. Die herbeigerufene Polizei öffnete den Korb, welchem der 20-jährige Josef Kieszniewski, Piwnastr. 8, entstieg. Kieszniewski wurde verhaftet. (k)

Wegen Brandstiftung vor das Standgericht.

Das Nachspiel zum Brande bei Lewinsohn und Wojdyslawski. — 11 Angeklagten droht die Todesstrafe.

Der Brand bei Lewinsohn und Wojdyslawski, von dem wir seinerzeit berichteten, scheint tragische Folgen nach sich zu ziehen. Da die Firma Lewinsohn und Wojdyslawski (Waren- und Garnhandlung), Petrikauerstr. 33, schon seit längerer Zeit sehr schlecht stand, so lag der Verdacht der Brandstiftung sehr nahe, umsomehr, da von einigen Wehrleuten einige Behälter Benzin gefunden wurden.

Mit der Untersuchung wurde Kommissar Weyer betraut. Das Ergebnis der Untersuchung war für die Besitzer der Firma stark belastend, so daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden mußte.

Da in Lodz das Standgericht besteht und die Brandstiftung in einem Wohnhause erfolgt ist, so werden sich die Angeklagten vor dem Standgericht zu verantworten haben. Der Brandstiftung sind 11 Personen angeklagt u. zw.: Gezegorz Lewinsohn, die Gebrüder Schmul, Abram und Piotr Wojdyslawski, Schmul Ptasznik, Lejba Rosenberg, Abram Kutnos, Icek Figlarz, Stanislaw Blatt und Estera Ptasznik.

Das Gericht setzt sich zusammen aus dem Vizepräsidenten des Bezirksgerichts, Witkowski sowie den Richtern Ilinicz und Wilkowski. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Bilecki, die Verteidigung Piotr Kohn

Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

Ein sauberes Ehepaar. In der Poludniowastr. wurde ein gewisser Jakob Bender von dem in der Poludniowastr. 22 wohnhaften Jakob Rosenberg angehalten, der drohte, einen Skandal zu machen, wenn ihm Bender nicht sofort eine größere Summe geben würde. Beide Männer begaben sich in ein Torweg, um zu verhandeln. Als Bender die geforderte Summe nicht geben wollte, kam es zu einem heftigen Streit, dem die Polizei ein Ende bereitete. Wie festgestellt wurde, wollte Rosenberg eine größere Summe erpressen, weil Bender mit der Frau des Rosenberg in näheren Beziehungen stand. (k)

Ueberfahren. Auf der Pabianicer Chaussee, wurde der 25-jährige Antoni Pawlowski überfahern. Der Verunglückte wurde nach dem Josephs-Spital gebracht. — Ein zweites Opfer forderte der Straßenverkehr in der Brzezinskastraße, wo die 18-jährige Chaja Rosenblatt von einer Droschke überfahren wurde. Die Rosenblatt mußte nach dem Poznanskischen Spital gebracht werden. (k)

Selbstmordversuche. Der in der Wisnera 26 wohnhafte Franciszek Denys versuchte sich mit Jod zu vergiften. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden nach dem Josephs-Spital. — Im Torweg des Hauses in der Kilinskistr. 123 nahm die 20-jährige Aurela Palkowska, ohne ständigen Wohnort, Essigessenz zu sich, in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. — Ein dritter Selbstmordversuch ereignete sich auf dem Haller-Platz. Dort versuchte sich der 25-jährige Josef Marciniak zu vergiften. Der Lebensmüde wurde nach dem Poznanskischen Spital gebracht. (k)

Städtisches Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nachmittags 3.30 Uhr: „Kopciuszek". Abends: „Swięta Joanna".

Vereine • Veranstaltungen.

Chr. Commisverein z g. U. in Lodz. Am 14. Januar hielt Herr Privatlehrer Hans Freudenthal den ersten Vortrag über das Thema: „Soziologie". Der Vortrag enthielt eine Uebersicht über das Gesamtgebiet der verhältnismäßig noch jungen Wissenschaft. Hierauf ging Redner zu der Untersuchung der Faktoren über, die als Ursachen für die Bildung menschlicher Gesellschaften gelten dürfen. Die darauffolgende Darstellung des Wesens der Gesellschaft wurde in anschaulicher Weise geboten. Die schematischen Zeichnungen gaben den Zuhörern die Möglichkeit, sich leicht in die Ausführungen des Redners hineinzufinden. In der nächsten Zeit werden noch zwei weitere Vorträge über dasselbe Thema folgen.

Am 21. Januar sprach Herr Schriftsteller Carl Heinrich Schulz über den um das polnische Volk besonders verdienstvollen Schriftsteller, Nationalökonomen und Staatsmann Stanislaw Staszic. Der Vortrag bot eine ausführliche Schilderung der vielseitigen Tätigkeit und des Ideenkreises dieses jetzt gefeierten Mannes und klang in den Wunsch aus, daß jetzt nach 100 Jahren Polen ein neuer Staszic entstehen möge. — Beide Vorträge fanden reichen Beifall. Den 4. Februar wird Herr Professor Andrzej Bieniek in polnischer Sprache über „Filozofja wszechświata i jaźni" sprechen.

Zum Maskenball des Turnvereins „Aurora", der heute, Sonnabend, im eigenen Vereinslokale, Kopernikastraße 64 veranstaltet wird, dürfte sich eine zahlreiche Teilnehmerschaft einfinden, da die Vereinsleitung zum guten Gelingen desselben die besten Vorbereitungen getroffen hat. Die originellste Damenmaske wird mit einem schönen Kunstgegenstand preisgekrönt werden. Die Musik liefert ein gut eingespieltes Jazzbandorchester.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von **Carl Schüler.**

(29. Fortsetzung.)

„Ich will schon", sagte er, „aber der Preis ist doch sehr hoch. Ließe sich die Sache nicht etwas billiger machen?"

Er mußte die Unterhaltung etwas in die Länge ziehen, den Widerspruch seines temperamentvollen Gegners wecken. Er hatte schon gestern beobachtet, daß Labwein, wenn er sich aufregte, zu den Zigaretten griff.

„Aber Herr Rotmüller, wo denken Sie hin? Ueber den Preis waren wir uns doch schon einig. Darüber dürfen wir kein Wort mehr verlieren" Er kalkulierte, daß ein Mann, wie dieser ehrgeizige Herr Rotmüller, nur einen Fühler ausstreckte, um zu sehen, ob er billiger wegkommen könne. Er dachte aber gar nicht daran, diesem Dummkopf gegenüber seine Forderung zu ermäßigen.

„Wenn ich nun 120 000 Mark bezahle, bar bezahle," entgegnete Herr Rotmüller, „würden Sie das Geschäft machen oder nicht? Ja oder nein?"

Direktor Labwein zuckte nervös zusammen.

Es war nicht seine Art, mit einem Ja oder Nein eine Sache von Wichtigkeit zu erledigen. Er wurde ärgerlich, wenn jemand ein solches Verlangen an ihn stellte.

Er schüttelte mißbilligend den Kopf, rang verzweifelt die Hände und — griff in die Zigarettendose Dorivals.

Er nahm eine der Opiumzigaretten!

„Sie verkennen ganz die Lage der Sache, mein lieber Herr Rotmüller! Sie tun ja gerade, als ob ich das Geld bekäme! In meiner Tasche bleiben noch nicht fünf Prozent. Was weiß ich? Vielleicht muß ich alles herausrücken. Dann habe ich weiter nichts von der Sache als die Ehre, aus Ihnen einen Generalkonsul gemacht zu haben, einen Ritter der Ehrenlegion. Unter uns — ich rechne auf Ihre unbedingte Verschwiegenheit — weniger als 100 000 Mark darf ich meinem Freund Alvarez nicht anbieten. Ich würde meinen ganzen Einfluß bei ihm aufs Spiel setzen, käme ich ihm mit weniger. Und Minister Ignacio de Albuquerque, der Kommandeur der Ehrenlegion, ist auch nicht blöde im Fordern. Der Mann ist so durchtrieben, daß man aus ihm bequem zwei Pferdehändler machen könnte. Was ich dem von den 50 000 Mark, die verbleiben, abhandle, ist mein Verdienst, mehr nicht. So wahr ich Ihnen hier als Ehrenmann gegenübersitze."

Er strich sich ein Streichholz an und zündete die Zigarette an, die leise knisterte, als sie in Brand gesetzt wurde.

Dorival ließ dem lebhaften Mann keine Zeit —

„Dann kostet mich der Orden also glatt 50 000 M.? Nee, auf den will ich verzichten!"

Direktor Labwein fuhr auf.

„Wie kommen Sie auf die Vermutung?" rief er lebhaft. „Wollen Sie den Minister zum Gegner haben? Er ist Ihr Vorgesetzter, wenn Sie Generalkonsul sind. Er kann Sie absetzen, wenn Sie ihn nicht auf seiner Seite haben. Verscherzen Sie sich doch nicht den Einfluß auf die Regierung, den ich Ihnen verschaffen will. Das Generalkonsulat läßt sich vom Orden nicht trennen. Wie würde das aussehen, ein Generalkonsul und kein Orden! Sie kommen in eine Gesellschaft. Sie tragen einen Frack. Man wird Sie nicht unterscheiden können von einem Kellner, wenn Sie nicht einen Orden haben! Nehmen Sie Vernunft an, Herr Rotmüller!"

Er hatte schnell gesprochen. Jetzt machte er eine kleine Pause und stärkte sich durch einige Züge an der Zigarette.

„Wenn ich Ihnen nun das Geld einzahle, und es wird nichts aus der Sache?"

„Haben Sie nicht meine Garantie, Herr Rotmüller? Entweder Sie haben in drei Monaten das Konsulat und den Orden, oder ich gebe Ihnen das Geld auf Heller und Pfennig zurück. Was — wollen Sie — mehr?"

Er hatte wieder und wieder geraucht. Die letzten Worte kamen nur noch lallend hervor. Sein Kopf senkte sich nach vorn. Die Augenlider schlossen sich, trotzdem er gegen die über ihn kommende Müdigkeit anzukämpfen suchte.

„Was — wo — ollen — Sie —"

Er wollte den letzten Satz noch einmal wiederholen, brachte ihn aber nicht zu Ende. Fahle Blässe kroch über sein Gesicht, dann sank er kraftlos zusammen. Das Opium hatte seine Wirkung getan. Schneller als Dorival erwartet hatte. Der kleine, nervöse Mann schien dem Gift besonders wenig Widerstand entgegensetzen zu können.

Dorival wagte nicht, sich von seinem Platz zu rühren.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte er den kleinen Mann an, der wie leblos dalag.

Kalter Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

In diesem Augenblick hörte er draußen die Tür gehen. Eine tiefe Männerstimme erkundigte sich nach dem Direktor Labwein. Die Antwort des kurzsichtigen Fräuleins konnte er nicht verstehen, aber er hörte, daß der Mann sagte, er werde warten.

Das Fräulein konnte jeden Augenblick eintreten, um den Besuch des Mannes anzumelden. Er mußte schnell handeln.

Er sprang auf. Nur jetzt keine Schwäche!

Er nahm Labwein die noch glimmende Zigarette aus der Hand, löschte ihr Feuer und legte sie in seine Zigarettendose. Diese steckte er zu sich. Er hatte sich das alles schon vorher überlegt. Man sollte nicht sofort wissen, wodurch Labwein betäubt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Jahresgeneralversammlung des Turnvereins. Die übliche Jahresversammlung wurde vom Vorsitzenden Bruno Hirsch, eröffnet. Der Schriftführer, Rudolf Stenske, stattete darauf einen Bericht über die Tätigkeit des Vereines und die Kasse ab. Die Gesamteinnahmen betragen 1423,53 Zloty, die Ausgaben 1292,64 Zl., der jetzige Kassenbestand 130,89 Zl. Nachdem an die eifrigsten Mitglieder Fleißabzeichen verteilt worden waren schritt man zur Wahl. Das Ergebnis war folgendes: Vorsitzender Bruno Hirsch, 1. Vorstand Theodor Fabian, Kassierer: Rudolf Karchner und Hugo Schön, 1. Schriftführer Rudolf Stenske und 2. Ernst Hadrian, 1. Turnwart Ernst Genzior, 2. Ferdinand Anton, Vorturner: Wilhelm Prochowski und Gerhard Stenske, Gerätewarte Karl Salin und Rudolf Schindler, Revisionskommission: Emil Prochowski, Rudolf Kerger und Oswald Brodel, Festausschuß: August Schmidt, Ferdinand Eichmann, Theodor Stenske und Alfred Brodel, Wirte: Robert Stenske, Reinhold Benke und Robert Kleiber. Die Versammlung wurde um 12 Uhr nachts geschlossen.

Pabianice. Ueberfall auf einen Kassierer. Der Kassierer der Firma Krusche und Ender in Pabianice, Filzer, wurde auf dem Heimwege in der Wodnastr. von einem Manne überfallen, der ihm einige Schläge mit einem Hammer versetzte. Glücklicherweise kam ein Passant vorüber, so daß der Angreifer die Flucht ergiff. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Tschenstochau. O heilge Einfalt! Der in der Wesolastr. 18 wohnhafte Wincenty Kaniewski meldete der Polizei, daß während seiner Abwesenheit ein Unbekannter in die Wohnung drang und seine im Bette liegende Frau zwang, 40 Zl. herauszugeben. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an, die ergaben, daß von einem Ueberfall überhaupt keine Rede sein könne. Es erwies sich nämlich, daß die Kranke Kaniewska von einer Zigeunerin aufgesucht worden war, die versprach, für 40 Zl. die Kranke sofort zu heilen. Als die Kranke die 40 Zl. gegeben hatte, machte sich die Zigeunerin aus dem Staube. Da die Kaniewska keine Heilung verspürte, erfand sie den Ueberfall. (k)

Kurze Nachrichten.

Die Litauer haben in Memel die Mehrheit. Nach Nachrichten der litauischen Telegraphenagentur haben die Litauer bei den Stadtverordnetenwahlen in Memel die Mehrheit erhalten. Zum Vorsitzenden des Stadtrats wurde der Sozialdemokrat Mazis gewählt.

Verkauf eines polnischen Torpedobootes. Das polnische Torpedoboot „Kaszub", das im Juli v. J im Danziger Hafen infolge unachtsamer Bedienung der Kesselfeuerung explodierte, wird jetzt von der polnischen Regierung zum Kauf ausgeboten, da die Wiederherstellungskosten des Bootes zu groß sind.

Zusammenstoß zweier italienischer Militärflugzeuge. Gestern nachmittag stießen in der Nähe von Rom zwei Militärflieger, die in einer Höhe von ungefähr 1000 Meter Uebungen ausführten, zusammen und stürzten ab. Die beiden Offizierspiloten waren sofort tot

Unwetter in Japan. Im südlichen Japan wütete vorgestern und gestern ein ungewöhlich starker Sturm, der seiner Stärke nach seit 35 Jahren nicht notiert wurde. Alle Verbindungen wurden unterbrochen. Die Eisenbahn mußte den Verkehr einstellen. Die verursachten Schäden sind sehr groß.

Schreckenstat eines Taubstummen. Gestern mittag tötete in dem Dorfe Laer ein Taubstummer seine Stiefmutter durch einen Schuß in die Schläfe. Darauf verletzte der Täter seinen Stiefbruder lebensgefährlich. Der Täter richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Die Ursache zu der Tat dürfte wahrscheinlich in Erbstreitigkeiten zu suchen sein.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 1/2 10: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. Nachmittags 1/2 3: Kindergottesdienst. Abends 6: Abendgottesdienst. P.-Vikar Bittner. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Schedler.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, abends 1/2 5: Versammlung der Jungfrauen. P. Schedler.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P. Wannagat.

Kantorat, Alexandrowska 85. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. P.-Vikar Bittner.

Kantorat, Zawiszy 39. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sup. Angerstein. Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. P. Dietrich. Nachmittags 3: Kindergottesdienst. P. Dietrich. Abends 6: Abendgottesdienst. Diak. Doberstein. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7: Jungfrauenverein. P. Dietrich. Freitag, abends 8: Vortrag. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft.

Jünglingsverein. Sonntag, abends 8: Vortrag. Vikar Galster. Dienstag, abends 8: Bibelstunde. Vikar Galster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Vikar Galster.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachm. 4.30: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7.30: Evangelisation. Mittwoch, nachm. 3.30: Frauenstunde. Donnerstag, abends 7.30: Bibelstunde.

Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachmittags 3: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation Mittwoch, abends 7.30: Bibelstunde.

Zu den Versammlungen wird hiermit herzlich eingeladen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst — Prediger O. Lenz. Nachm 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Prediger O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Von Montag bis Freitag alltäglich: nachm. 4: Bibelstunde, abends 7.30: Evangelisation — Prediger J Meister-Königsberg.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Prediger R. Jordan. Nachm. 4: Predigtgottesdienst — Prediger R. Jordan. Abends 7.30: Evangelisationsversammlung in polnischer Sprache. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30: Bibelstunde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sonntag, den 24. Januar, punkt 9 Uhr, findet im Parteilokale, Zamenhofa 17, die 3. ordentliche Sitzung des Parteirates statt.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder des Parteirates und der Kontrollkommission erwartet der Vorsitzende.

Referentenkurs.

Wegen der am Sonntag, den 24. Januar, stattfindenden Sitzung des Parteirates wird der Referentenkurs auf den **31. Januar** verlegt. Der Kursleiter.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Sprechstunden des Schriftführers Cäsar Schmidt in Krankenkassen-, Arbeitslosenunterstützungs-, Miets- und Parteiangelegenheiten jeden Montag zwischen 7–8 Uhr abends.

Ortsgruppe Tomaschow.

Sonnabend, den 23. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale Antonienstr. 41 eine allgemeine Mitgliederversammlung statt. Der Hauptvorstand wird durch eines seiner Mitglieder vertreten sein. Die Mitglieder werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar 7.32

	21. Januar	22. Januar
Belgien	—.—	33.31
Holland	294.38	294.23
London	35.59	35.59
Neuyork	7.32	7.32
Paris	27.57	27.47
Prag	21.66	21.66
Zürich	141.50	141.50
Wien	103.00	103.00
Italien	29.60	29.60

Züricher Börse.

	21. Januar	22 Januar
Warschau	72.50	72.50
Paris	19.45	19 40
London	25.17,2	25 17,7
Neuyork	5 17,7	5.17,7
Belgien	23.52	23 50
Italien	20.90	20.90
Berlin	1.23,2	1.23,3

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 22. Januar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	36 50
Zürich	72.50
Berlin	57.35—57 65
Auszahlung auf Warschau	70 96—71.19
Kattowitz	70 96—71.19
Danzig	71 04—7121.
Wien, Schecks	98.00—98 50
Prag	470.00

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.